



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### **Der ... Teil|| aller Bücher vnd Schrifften des|| thewren/ seligen Mans Doct. Mart. Lutheri**

Vom XXVIII. jar an/ bis auffs XXX. Ausgenomen etliche wenig Stück/ so zu  
ende des dritten Teils gesetzt sind

**Luther, Martin**

**1566**

**VD16 ZV 10108**

Christus Königreich.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-37065**

sagte/Wenn ein Christ predigt/teuffet oder absolvirt / Ist eben so viel/ als Gott selbs herab keme/ redet vnd alles selbs thete / Dat nichts behalten/das er vns nicht gegeben habe/Was sol er mehr thun?

Ist nicht vber die mas gros / Das ein Mensch sol Gott werden? Noch hat ers auch in der Schrift gesagt/ Ich habe gesagt / Ir seid Götter/vnd alle Kinder des allerhöhesten/ Denn weil wir seine Kinder werden / Müssen wir auch Mitgenossen werden der göttlichen Natur vnd Namens/wie Petrus sagt / Vnser Wort vnd Werck ist alles Gottes wort vnd werck/on vnterscheid / So nahe ist er bey vns/vnd so hoch segnet er vns. Das ist das Priestertum Christi/Welchs alles siehet vnd ligt im Glauben/ Das die Epistel an die Ebreer so reichlich schrebet.

Königreich Christi.

**A**zu zeucht sie auch an / dieses Königs Namen Melchizedek rex Salem, das heisst auff Deutsch/ein König der Gerechtigkeit/ König des Friedens. Die zween Titel gehören eigentlich Christo/ das er ist beide ein König der Gerechtigkeit / vnd des Friedens. Wie dem: So haben wir gesagt/ Gerechtigkeit ist / die vns Gott gibt im herzen/ Also/ das wir dadurch warhafftig vnd gerecht werden/ Damit er warhafftig vnd gerecht ist / Das ist nichts anders / denn seine Gnade / dadurch wir auch im herzen gefinnet werden wie er/ So weise vñ stark als er ist / Alle engend die er an sich hat / werden vns mitgeteilet durch das Euangelium/ So wir daran glauben / das wir mit im Erben sind im Himlischen wesen. So ist Christus ein König der Gerechtigkeit/ darumb/ Das er das Deubt ist/ von welchem alle Gerechtigkeit flusst in die Christen / Denn durch in müssen wir allein dazu komen.

Christus ein König der Gerechtigkeit des Friedens.  
Gerechtigkeit der Christen.

Mercke nu/ welch ein grosser schöner Titel das ist / vnd welch ein lieblich Reich/ Christus ist der König der Gerechtigkeit / der Warheit/ Rechts vnd Lebens / Widerumb der Teufel / König der Ungerechtigkeit/ des Todes/ Finsternis vnd Lügen. Alles das Christus in seinem Reich wirckt / langet dahin/das er die Leute rechtschaffen mache. Sol das geschehen/ So mus er die Sünde abtönn/vnd hinweg nemen. Darumb ist sein Reich nicht anders / denn das er vns der Sünde entledige/ Darumb wiltu Christum recht fassen/ So fasse die zween Namen. Trotz nu dem/ der in den Namen neme / Das jemand mehr ein König der Gerechtigkeit heisse/ Man findet wol Könige der hoffart/weltlicher Ehre vnd Guts etc. Aber keinen König der Gerechtigkeit findet man/ denn allein diesen. Der halben welche die Gerechtigkeit durch werck vnd den freien willen suchen/sind schon außser Christo / in des Teufels Reich / Nu ist Christus reich nichts denn eine stete vbung auff Erden/ Das wir von Sünden frey werden/ Das thut niemand denn dieser Priester / Der richts allein aus / das wir des Vnglücks los werden/ Nicht mit treiben vnd schlegeln durchs Gesetz / Sondern durch das tröstliche Euangelium/vnd die süsse Gnade vnd Güte.

Christus Reich.  
Teufels Reich.  
Gerechtigkeit zu erlangen.



Das XIII. Capitel / des I. Buchs Mose / gepredigt

Friede im Reich Christi.

ustificati fide, pacem habemus.

zehenden geben.

Leuitisch: Priesterthum geringere den Christus.

priester zu versorgen.

**W**eiter ist auch der fürnemest preis vnd tugend dis Königsreichs / das es ein friedsam Reich heisset / Wo sein Reich ist / das sol auch rechter Friede sein / Nicht enfferlich / Sondern im gewissen / das dasselbige sicher / frölich vnd vnerschrocken ist. Das fület das hertz / wenn es mit Gott wol stehet vnd eins ist. Wer den Friede noch nicht hat / gehöret in das Reich nicht. Also ist kürtzlich abgemalt / wie Melchizedeck Christus figur ist / mit dem ewigen Königrich vnd Priesterthum.

**Z**uletzt sagt der Text / wie Abram dem Melchizedeck den zehenden gegeben hat / von aller Bente / Das zeucht nu die Epistel mit viel woorten an / Wil also schliessen / Weil Abram dem Melchizedeck den zehenden gibt / Dazu Abram von im den Segen / als von einem Priester nimpt / Ist ein zeichen / Das Melchizedeck grösser sey denn Abram. Wiewol die Jüden des sinnes sind / das sie halten / Abram sey mehr gewesen / Ist doch so viel aus dem Text beweiset / das sich Abram für geringer bekennet / Daraus wird angezeigt / wie das Leuitische Priesterthum geringer sey / denn das Priesterthum Christi. Die Priester so von Levi sind / Komten von Abram / Sind auch durch in verzehendet dem Priester Melchizedeck / Die weil sie noch in des Abrahams Lenden waren / Da ist kein ewig Priesterthum / Sol denn Melchizedecks Priesterthum ewig sein / nicht nach den Leuten / So mus es je ein köstlicher sein / denn Abrams / vnd was von im herkömpt.

**S**o ist nu hie das letzte nach der Historien / das bereit zu der zeit die Priester den zehenden genommen haben / Denn Gott hat von anbegin der Welt das Ampt versorget / Das sie ire Narunge von andern Leuten nemen / Auch hats Christus bestetiget vnd Paulus / als Gal. 6. da er sagt / Der da vnterrichtet wird mit dem Wort / der teile mit allerley guts / dem / der in vnterricht / Ist eine feine göttliche Ordnung / were wol werd / das man dabey blieben were in der Christenheit / Das man noch so einen Pfarrherr versorget mit dem zehenden / Nu aber die freiheit eingerissen ist / Ist den predigern befohlen auff jr Gewissen / das sie nemen so viel inen Not ist / Wiewol S. Paulus solchs nicht hat gebraucht noch gefoddert / des er doch recht hatte. Weil nu der zwang aus ist im newen Testament / So ist nicht not den zehenden zu geben / Were doch solche Ordnung / sage ich / noch sein / Wo wirs selbs vnternander eins würden / Man müste aber auch die Priester / die da predigen / alleine solchs lassen nemen / Weil Gott geordnet hat / das sie sich neeren vom Euangelio / Aber die da geistlichs Stands sein wollten / vnd nicht das Euangelium predigen / Soltens nicht haben / Wenn man solche findet / künd man wol damit neeren / Man wird jr doch wenig gnug finden.

**D**er andern ist die Welt vol / die alle gnug haben / vnd kein Euangelium predigen / Daben mehr denn die helfft der Welt Güter / Wenn mans gleich ausstellet / Wenden nicht mehr für / denn das sie geistlich sind / Wozu sind sie Geistlich ? Das sie schlemmen vnd demmen / predigen kein wort Gottes / Die sind / die den edlen reinen Namen so schencken / Den man solt für Heiligthum halten.

Das

Das sage ich darumb/Das man wisse/wie es Gott selbs geordnet hat da zur zeit/vnd hernach lang gehalten ist / Das man den Priestern den Zehenden musste geben/Wie es aber jtz stehet/wird es noch dahin komen / Das man das Euangelium mus fallen lassen/allein darumb/das man denen/so es predigen/ir Nahrung nicht geben wil. Das es andere vmb sonst thun sollen/ist nicht recht/Denn es weiset wol aus/Das solche Leute kleine Lust zum Euangelio haben / den jederman vmb sonst predigen sol. Aber di des Teufels Prediger sind / Den sol man genug geben / Wie man auch gethan hat / Da gibt die gantze Welt mit hauffen zu / Wir stellen vns jtz schon auch also / Dem Euangelio wil vnd kan niemand geben / Daben alle forge/ wir werden arm/vnd verhungern.

Das letzte Stück in diesem Capitel ist/Das der König von Sodom zu Abram spricht/ Er sol die Dabe behalten / Vnd im allein die Seelen geben/ Abram aber schweret/ er wolle von dem allen nicht einen faden behalten / Das er nicht sage / er habe in reich gemacht / Das beschreibt Moses auch / als lige grosse macht daran/ Scheinet doch als gar eine schlechte Historien. Es ist on zweifel gros Gut da gewesen/ Ist zu dencken/da vier Könige geschlagen sind/Die so viel Lands hatten gewonnen / vnd gros mechtig Gut zusammen bracht/vnd Abram inen alles widernimpt / Es mus eine grosse Beut gewesen sein/Das/wenn ers behalten hette/freilich so reich were wordē/als der Könige einer. Nu erkennet der König von Sodom solch Wunder / das Gott durch in gethan hat/Wolt im danckbar sein/das er im alle Dabe schenckt/ on die lebendige Leibe / Des wegert er sich/wil auch nicht einen Schuchriemen dauon nemen.

Abram nam des Königes Gut zu Sodom nicht.

Ich habe vor gesagt/Das man müsse in der Schrifte gewonen/des worts Seele / Das es nicht allein den Geist / der da von dem Leibe scheidet/wie wirs in vnser Sprache führen/ Sondern den lebendigen Leib/lebendige Leute/heißt. Das ist die weise auff Ebreisch zureden/wie auch Christus redet im Johanne/ Ein guter Dirt lesset seine Seele für seine Schaf. Item/Wer seine Seele hasset etc.

Seele.

Was leret nu der heilige Geist in dem Exempel? Ein grosse/edle/tappfere frucht des Glaubens/Wie fein/frey/der Man hanget an Gott/so gar on allen Geitz/Das solch Exempel der heilige Geist für Gut angesehen / das es geschrieben würde / vns zu stercken wider das Laster. Den sibe/wie grosse vrsach er hat/dz gut zu sich zu nemen. Erstlich/ist er frembde im Lande/So were es je ein gros Vortell/Das er auch so viel hette als der König/das er sich möcht setzen / vnd im Lande bleiben mit allen Ehren / Dat oft viel müssen leiden von seinen Nachbarn/das er nimer kund sicher vnd rüsig sitzen / Vnd nach viel redlicher vrsach/Denner hat es selbs erworben mit seiner arbeit/leib vnd Leben darange setzt/Das es auch für Gott im gebürt/Dazu/das es im der König gerne gibt/vnd selbs anbeut/ja fro wird/das er nur errettet ist/Also/das er auff allen seiten gut fug vnd recht dazu hat.

Geitz

Warumb schewet er sichs denn zu nemen? Nicht anders denn das er bösen schein hat wollen metden/wie er selbs saget/Das du nicht

Böser schein zu metden.

ig  
da  
ges  
let  
ede  
alt/  
nd  
nt  
mie  
del  
nem  
As  
ey  
am  
rie  
so  
em  
das  
ter  
in/  
der  
an  
ern  
6.  
nit  
des  
eit/  
tu  
pft  
ht  
zu  
bs  
da  
fie  
en/  
an  
ig  
nt  
nt  
ich  
dis  
ens  
As

## Das XV. Capitel des I. Buchs Mose / gepredigt

nicht sprechest / du hast Abram reich gemacht / Die Ehre vnd Ruhm  
künd er dem Könige nicht lassen / Den wenn ers hette angenommen / wür-  
de er gesagt haben / Er hette Abram so viel geschenckt / Vnd hette müß-  
sen sein Schuldener sein / Wie alle mal geschicht / Wenn einer solchs  
annimpt / so ist's lieblich / Aber es fehet bald / Wie man auch spricht /  
Es wird nichts thewrer gekaufft / denn das man geschenckt nimpt /  
Gibts mans nicht zweifeltig wider / So spricht man er sey vnd anekbar /  
vnd mus verbunden sein / das man recht zu einem hat / So ist's auch im  
wellichen Regiment / Das a etwas besser ist / einer kenne vnd bezale es  
frey / denn das ers jm schencken lasse / So wil er hie auch thun / dem Kö-  
nige vnuerbunden sein / ob er wol recht dazu hat.

Wer die gröste vrsach ist diese / Das er Gott seine Ehre rein  
behelt / Vnd beweiset seinen Glauben / wie er gar nicht hanget an zeitli-  
chem Gut / vnd vmb böses ansehens willen / lieber leisset sein Recht faren.  
Tu laßt vns die Welt ansehen / Wie viel würde man finden / die es jme  
nachthun / Wir sind so gar im Gut erfossen / Das man ehe alles in die  
Schantze schlecht / ehe jmands etwas leisset vmb sonst faren / zu vor-  
aus so man Recht dazu hat. Da sihe was für ein Geist gewesen ist / Ob  
er so das Schwert gezücht hab / Das er Land vnd Leute / vnd Gut krieg-  
te / Wie jtz die tollen Fürsten thun / Darumb zwingt die Historia / das  
Abram gar ein hohen aufrichtigen Geist in dem gehabt habe / Gar  
nicht seinen nutz gesucht / Sondern alleine seines Nehesten / Das er sich  
hie solch gros gut vnd nutz verzeihet.

Darumb spricht er nu / Ich hab einen DEXXN / zu dem hebetich  
meine Dende auff / Der da gegeben hat / das die Könige geschlagen  
sind / Wird auch wol geben / was mir not ist / Ich wil Gott allein den  
Ruhm geben / vnd nicht dir / das ich etwas von dir habe. Das ist dis  
Capitel / das ist vns geschrieben zu vnterweisung / Das wir nicht thun /  
wie die Narren / So nichts vom alten Testament halten / Ist eitel gros  
Vorrath vnd Schatz / der vns gegeben ist / Damit wir vnsern Glauben  
stercken / tausent mal besser / Denn alle Legenden / so je geschrieben  
sind.

## Das XV. Capitel.



Nach diesen Geschichten begab sichs / Das zu Abram  
kam das Wort des HERRN im gesicht / vnd sprach  
Fürchte dich nicht Abram / Ich bin dein Schild vnd  
dein seer grosser Lohn. Abram sprach aber / HERR  
HERR / was wiltu mir geben ? Ich gehe dahin on  
Kinder / vnd mein Hausknecht hat einen Son diesen  
Elesar von Damasco / Vnd Abram sprach weiter / mir hastu kel-  
nen Samen gegeben / vnd sihe / der son meines Besinds / sol mein  
Erbe sein.

Vnd sihe / das Wort des HERRN redet mit jm / Er sol nicht  
der Erbe sein / Sondern der von deinē leib komen wird / der sol dein  
Erbe

a  
dein.